

stenräume der Adria im historischen Wandel mit methodisch-didaktischer Vor- und Nachbereitung für Lehrkräfte aller Schulen. Bus- und Schiffsfahrten, Halb-

pension: DM 950,-. Anmeldung baldig erbeten. Leitung: Prof. Dr. Helmuth Fucker, 852 Erlangen, Breslauer Straße 42 1/2, Tel. 09131-3 48 44.

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Pfistermeister Ursula: Fränkische Schweiz – Hersbrucker Schweiz. Nürnberg: Hans Carl 1973. 172 SS mit 32 Farbtafeln und 40 Schwarz-weiß-Abbildungen, cellophanierter Pappband. DM 24,-.

Der Verlag Hans Carl bewies mit der Herstellung seiner Bücher bisher eine glückliche Hand – er beweist sie mit vorliegendem Band aufs neue. Schon der erste Blick lockt des Lesers Neugier und regt sein Interesse an. Ein guter Gedanke: Auf den Vorsatzblättern in grün auf weiß gedruckt die Landkarte des behandelten Gebietes in zwei Abschnitten (am Anfang und Ende des Buches) mit den heute üblichen Signaturen, die Aussichtspunkte durch kräftige Sterne besonders hervorgehoben. Daß Vorder- und Rückseite des Deckels in Farbe das Wiesental mit Burg Gößweinstein und die Pegnitz bei Lungsdorf zeigen, sei herausgestellt. Scheffels „Exodus Cantorum“ stimmt feinsinnig auf den Inhalt ein. Alte Ansichten und Beschreibungen als Teil A erschließen die Geschichte des Landes und bilden damit eine feste Grundlage und schier unerläßliche Voraussetzung für die weitere Lektüre, daß dabei Meister alter Druckgraphik wie Albrecht Dürer und Ludwig Richter genauso vertreten sind wie bekannte Männer der Feder, so etwa Fürst Pückler-Muskau, Immermann oder Wilhelm Hausenstein, sei nicht nur am Rande erwähnt. Teil B: Farbtafeln und Begleittexte, führt mitten hinein in die ganze bunte Fülle jener zugleich romantischen und heroischen Landschaft. Ursula Pfistermeister beweist von neuem ihren sicheren Sinn für Ausschnitt und damit Aussagekraft und Nachwirkung des Bildes; sie beweist bei den Begleittexten auch ei-

ne gewandte Feder. Teil C ist eine Ergänzung und doch vielmehr, erschließt er doch den Raum im Detail mit Abschnitten wie „Geologie und Geographie“, „Pflanzen und Tierwelt“, „Geschichte“, „Kunst“, aber auch mit Informationen, die der heutige Reisende nicht verschmäht, so „Kulinarische Spezialitäten“ (das hat sicher auch den gestrigen Reisenden angezogen), oder „Brauchtum und traditionelle Feste“, „Freizeit und Urlaub“, mit Sportmöglichkeiten und willkommenen Wegmarkierungen. Daß ein Band, mit dem Vollkommenheit angestrebt wird, auch ein Literaturverzeichnis und ein Register enthält, sei hier mit Nachdruck erwähnt. – Ein gelungener Wurf. -t

Ein Jubiläumsheft, das 300. nämlich, hat MERIAN (Hoffmann & Campe Verlag, Hamburg) dem „Schlupfwinkel des deutschen Gemüts“ (Hans Max von Aufseß) – der Fränkischen Schweiz – gewidmet. Das Heft erschien im Juni. Auch diesmal wieder bewies die Redaktion eine glückliche Hand bei der Auswahl der Themen und Autoren. Die Beiträge von gut 20 Mitarbeitern und zahlreiche hervorragende Aufnahmen werben für die „deutsche aller Landschaften“, die vor allem den Individualurlauber anspricht. Wolfgang Buhl („Äpfel des Pegasus“, „Barock in Franken“) plaudert in „Die Schweizer werden immer kleiner“ mit der Nonchalance, die dem vertrauten Freund wohl ansteht, über die Namensgebung. Der schreibende Baron Hans Max von Aufseß, mit der Landschaft schon von den Ahnen her verbunden, spürt der „Miniatur in der Miniatur“ nach und verrät, daß die uralten Einflüsse fränkischer Kleinstaate-

rei in der „Fränkischen“ noch heute spürbar seien. Götz Freiherr von Pölnitz nennt die zahlreichen Burgen und Schlösser der Fränkischen Schweiz „Geschichte und Dekoration“, Eugen Skasa-Weiß hat Ergötzliches über die Menschen zu berichten: „Nicht ein Gezänkl, nur ein Geplänkl“. 200 Jahrmillionen im Zeitraffer führt Heinz Scheibenflug in seinem archaischen Versuch „Als die Echsen fliegen lernten“ vor, im MERIAN-Report von Herbert W. Franke wird Höhlenforschung als Wissenschaft und Abenteuer dargestellt. „Forchheim in drei Briefen“ präsentiert der respektlose Godehard Schramm, Monika Reichmann läßt in „Kirchweihzauber und Hexentanz“ die größte fränkische Bergkirchweih – das Walberlafest – lebendig werden. Werner A. Widmann schreibt über Gößweinstein, Heinrich Thiel über „Die Insel der Kalypso“ (Sanspareil). Den Sagenreichtum der Landschaft untersucht Theodor Geus: „Der liebe Gott, der Teufel und die Geister des Waldes“. In einer Reihe weiterer Beiträge werden Originelles, Unverwechselbares, Historisches und Wirtschaftliches behandelt. Das Titelbild – der rechte Blickfang für ein solches Heft – nahm der Gößweinsteiner Schreiner Hans Grün auf; es zeigt den Judenhof in Tüchersfeld. fr 159

Altfränkische Bilder und Wappenkalender. 73 Jg. 1974. Bearbeitet von Prof. Dr. Max H. von Freeden. Vorzugspreis für Mitglieder der Gesellschaft für Fränk. Geschichte e. V. und der Gesellschaft Freunde Mainfränk. Kunst u. Geschichte e. V. DM 5.20; Ladenpreis DM 9.80.

Mit vielen ausgezeichnet gedruckten schwarzweißen und farbigen Bildern liegen die neuen „altgewohnten“ Altfränkischen Bilder vor, mit Kalendarium und in der bekannten feinen Aufmachung. Max H. von Freeden lieferte dazu die Beiträge „Schloß Bartenstein“, „Ein Kurioses Buch aus Julius Echters Bibliothek“, „Eine vergessene 'Kunstanstalt' in Franken“, „Iphofen-Ansichten von Süd-

westen um das Jahr 1835“, „Ein Gemälde-Entwurf des Bamberger Hofmalers Scheubel für Fürstbischof F. K. von Schönborn“, „Schloß Schillingsfürst“, „Dettelbachs alter Gnadenaltar – ein unbekannter Stich Salomon Kleiners“, Karl Schumm schrieb über „Joachim G. Kreuzfelders Langenburger Familienbild“, Martin Krieger über „Das Sommerhaus in Pfaffengreuth“. Werner Bürger steuerte bei „Ein Wappen Markgraf Georg Friedrichs I. von Brandenburg-Ansbach“ und Walter M. Brod „Rund um den Alten Kranen“ zu Würzburg. Die Heraldik vertritt ein Fachmann, Gerd Zimmermann, mit Beschreibungen der Wappen der Grafen und Herren von Pappenheim; Reichsgrafen von Ingelheim, gen. Fhr. Echter von und zu Mespelbrunn, Grafen (und Freiherren) von Seefried auf Buttenheim und Grafen von Bentzel zu Sternau und Hohenau; die Wappen sind farbig abgebildet. -t

Dettelbacher Werner: Würzburg – Ein Gang durch seine Vergangenheit. Würzburg: Stürtz-Verlag 1974. 192 SS, brosch. DM 9.80.

Der flexible rote Umschlag trägt angeschnitten ein Faksimile der berühmten Urkunde von 779 (heute Universitätsbibliothek Würzburg), die erstmals die Ortsmark Würzburg umschreibt – das ist mehr als ästhetischer Buchschmuck: Es ist Einleitung und Programm. Und reißt auch gleichsam eine gediegene Herstellung an, wie sie eines Stürtz-Verlages würdig ist. Das erste Durchblättern bestätigt es; auch die mit Bedacht ausgewählten Bilder. Der Form ist der Inhalt angemessen: Flüssig geschrieben bietet Werner Dettelbacher dem Leser eine Stadtgeschichte dar, nach dem neuesten Stande unseres Wissens, keineswegs aber trocken, sondern vom ersten Wort an den Leser anregend, an den Stoff bindend und damit auch eine deutlich gespürte Lücke im landeskundlichen Schrifttum schließend. Die sinnvolle Gliederung läßt erkennen, daß die Darstellung bis in die jüngste Zeit führt und

damit ein abgerundetes geschichtliches Bild gibt. Uns will scheinen, daß – so im Vorwort – „der notgedrungen knappe Umfang der Schrift“, der „zur Beschränkung“ zwang, „ja zu manchem schmerzlich Verzicht“, keineswegs ein Negativum ist: Die Gegenwart ist schnelllebig, ihr gehetzter Zeitgenosse braucht kurze rasche Information, wenn dazu noch das Interesse an der Geschichte geweckt wird, wie hier, und der Leser außerdem im Anhang ein „Verzeichnis der Schriften“ findet, „die eine breitere Information ermöglichen“, dann hat der Autor seinen Auftrag auf jeden Fall erfüllt. -t

Gräter Carlheinz: Mit dem Auto rund um Würzburg. 10 Ausflüge ins Mainfränkische. Würzburg: Stürtz Verlag 1973. brosch. 96 SS.

Ein lustiges Umschlagbild! Das Büchlein paßt ins Handschuhfach des Autos, aber auch in die Seitentasche des Rucksacks! Der bekannte Verfasser, der gerne wandert, hätte vielleicht einige Konturen schärfer herausarbeiten können. Sonst ein hübsches Büchlein – Wechsel von grünen und weißem Papier – Wechsel von Grün und Schwarz im Druck (grün die Überschriften und Seitenzahlen). Von jeder Tour übersichtliche Karten. Ilse Selig steuerte drei feine Stimmung erzeugende Zeichnungen bei: Rothenburg o. d. T., Ochsenfurt und Volkach. Ortsregister. Was will der Wanderer mehr!?: Fortsetzung in gleicher Aufmachung in benachbarte Landschaften. -t

Julius Echter von Mespelbrunn. Fürstbischof von Würzburg (1573-1617), Gründer der Universität und des Juliusspitals. Ausstellung des Staatsarchivs Würzburg aus Anlaß des 48. Deutschen Archivtages in Würzburg 3. 9. - 12. 10. 73. Nr. 7 der Ausstellungskataloge der Bayerischen Staatlichen Archive, hrsgg. von der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns.

Ausstellung und Katalog hat Hatto Kallfelz trefflich gestaltet. Das Geleitwort

Hermann Hoffmanns führt prägnant und sicher hin zur Beschreibung der Exponate. Gute Bilder! -t

Die Nürnberger Musikverleger und die Familie Bach. Nürnberg 1973. 20 S.

Drei Aufsätze und ein Verzeichnis der Originaldrucke Johann Sebastian Bachs bietet die Publikation „Materialien zu einer Ausstellung“, auf der während des 48. Bach-Fests der Neuen Bach-Gesellschaft im Sommer 1973 in Nürnberg Nürnberger Drucke Joh. Seb. und Carl Philipp Emanuel Bachs gezeigt wurden. Schon im 16. Jh. ein Zentrum des Buch- und auch des Notendrucks, erlebte Nürnberg nach den Rückschlägen des 17. Jhs. im 18. Jh. eine neue, durch ungewöhnlichen Mut zu Erstdrucken ausgezeichnete Blüte des musikalischen Verlagswesens. Bei Christoph Weigel d. J. erscheint 1735 J. S. Bachs 2. Teil der Clavier-Übung (mit dem berühmten Italienischen Konzert); 1742 verlegt Balthasar Schmid (nachdem er bereits 1739 beim Stich des 3. Teils der Klavier-Übung beteiligt war) die Goldberg-Variationen und 1748 die Kanonischen Veränderungen über „Vom Himmel hoch da komm ich her“. Schmid, später seine Witwe sowie Ulrich Haffner, der um 1760 führende Musikverleger Nürnbergs, verlegen Werke des Bachsohns Carl Philipp Emanuel u. diverser Schüler Bachs. Sie haben so maßgeblichen Anteil an der „Hochkonjunktur in leichtgängiger Klavierware“. Ein Faksimile des Erstdrucks der Kanonischen Veränderungen über „Vom Himmel hoch“ macht die musik- und verlagsgeschichtlich gleichermaßen anregende Schrift zu einer kleinen bibliophilen Kostbarkeit. (Erhältlich bei KMD Hermann Harrassowitz, Nürnberg, Kartäusergasse 20). D. Schug

Aus der Spalter Heimat. Heimatkundliche Hefte. Hrsgbr.: Heimatverein Spalter Land e. V. (gegr. 1929). 11. Folge 1972, 108 SS., brosch.

Das Heft enthält einen, auch interessant illustrierten, Aufsatz von Willi Ulsamer

„100 Jahre Spalter Eisenbahn 1872-1972“. Nicht nur spannend für den an fränkischer Eisenbahngeschichte Interessierten, sondern auch ein feiner, wohlgegliederter, Beitrag zu Frankens kultureller und Verkehrs-Historie. -t

Spalt: Der Heimatverein Spalter Land e. V. (8545 Spalt/Mittelfranken, Jahnstr. 5 a/I) hat ein Vierfarben-Gedenkblatt der Spalter Lokomotive und ein 1/2-Ltr.-Glas mit der Silhouette dieser Lokomotive herausgebracht und gibt beides gegen Ersatz der Versand- und Portokosten ab. (Siehe unsere Buchbesprechung oben).

Heimatverein Spalter Land e. V. Tätigkeitsbericht 1972 erstattet von Willi Ul-samer. 24 SS. Fotodruck.

Eine beachtliche Bilanz! Gerade die wertvolle Arbeit der kleineren fränkischen Geschichts- und Heimatvereine verdient jede Aufmerksamkeit und Förderung. Das gilt auch für Alt-Gunzenhausen. Beiträge zur Geschichte der Stadt und des Kreises. Heft 34, 1971. Hrsgbr.: Verein für Heimatkunde, Stadt und Landkreis Gunzenhausen. 80 SS. Das schmucke Heft unter der Redaktion von Wilhelm Lux (Gunzenhausen), Fortsetzung nach mehrjähriger, besonders durch Ansteigen der Druckkosten bedingter Pause, bringt zwei bemerkenswerte Aufsätze. Schäfer Volker/Winter Martin: „Auszüge aus den Ellwanger Lehenbüchern A und B der Äbte Kuno von Gundelfingen (1332-1367) und Albrecht Hagg (1367-1400)“. – Zink Karl Friedrich: „Die romanische Choranlage der Klosterkirche in Heidenheim am Hahnenkamm“. (Siehe auch „Frankenland“ 22-1970, 208 ff.). Den ersten Aufsatz erschließt ein ausgedehntes sorgfältiges Register (auch mit Flurnamen). Zinks Beitrag – mit einem Foto und zwei Skizzen – ist ebenfalls genau belegt. – Eine über den lokalen Bereich hinaus gut brauchbare Veröffentlichung. -t

Popp Ludwig/Straßner Ernst: Der Maler und Graphiker Christian Straßburger.

1908-45. Schriften zur Heimatpflege Bd. 11, hrsgg. v. Kulturreferat der Stadt Kulmbach o. J. 47 SS.

Sofort bestechen beim Durchblättern die ausdrucksstarken, ja erschütternden Graphiken des gefallenen Künstlers, eines früh Vollendeten. Der Text – Würdigung und Lebensbild – ist dem künstlerischen Schaffen gerecht. Ein Werkverzeichnis ergänzt das Heft, das man so schnell nicht vergißt. -t

Die Hohenloher Jugendbücher sind seit 1972 eine erfreuliche Bereicherung im Programm des rührigen Hohenloher Druck- und Verlagshauses (7182 Gera-bronn). Gute und solide gemacht Bücher im Format 11,7/20,5 cm, Pappband mit mehrfarbigem, cellophaniertem Überzug. Autor der ersten Bände dieser neuen Reihe ist Bundesfreund Dr. Hermann Gerstner mit

Lorenzo entdeckt die Etrusker (180 Seiten mit 1 Karte und 15 Zeichnungen von Werner Brauer, DM 12.80). Diese abenteuerliche Geschichte eines italienischen Hirtenjungen erscheint damit in der zweiten Auflage. Sie führt die jugendlichen Leser auf unterhaltsame Weise hin zu den geheimnisumwitterten Kulturdenkmälern der Etrusker. Überraschende Entdeckungen und unverhoffte Begegnungen tragen dazu bei, das trostlose Dasein des elternlosen Buben in ein helleres, glücklicheres zu wandeln. Auch Jonathan Swifts **Abenteuer des Schiffszarztes Gulliver** (196 Seiten mit 15 Illustrationen von Grandville, DM 9.80) ist von Hermann Gerstner ins Deutsche übersetzt und neu herausgegeben worden. Wem sind sie nicht bekannt, die „Wunderbaren Reisen zu Liliputanern u. Riesen“ – und wer möchte sie sich nicht hin und wieder mal zu Gemüte führen? Die preiswerte schöne Ausgabe wäre ein guter Anlaß dazu. P. U.

Gesucht wird **Mainfränkisches Jahrbuch** Band 13 und Band 15. Antiquarisch oder aus Nachlaß, Nachricht erbeten an Dr. Kuhn, Schweinfurt, Höllental 1 d.